

Die Schülerinnen und Schüler ...			
1	a		
	b	<ul style="list-style-type: none"> » können aus Geschichten, Bilderbüchern, Puppentheatern Ideen für eigene Geschichten entwickeln und sich darüber mit anderen austauschen. » können beschreiben, woher sie Informationen erhalten (z.B. Printmedien, Fernsehen, Internet). 	ICT/M.2.4.b
	c	<ul style="list-style-type: none"> » können unter Anleitung verschiedene Vorgehensweisen zur Ideenfindung einsetzen (z.B. gemeinsam erstelltes Cluster, Ideennetz, W-Fragen, innere Bilder). » können mithilfe von vorgegebenen Medien Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Website). 	ICT/M.2.4.c FS1F.4.B.1.b1 FS2E.4.B.1.b1 BG.1.A.1.a1
	d	<ul style="list-style-type: none"> » können erste Zielvorstellungen davon entwickeln, wozu sie schreiben und diese in groben Zügen beschreiben. 	
	e	<ul style="list-style-type: none"> » zeigen die Bereitschaft, während des Schreibens neue Ideen zu entwickeln. » verfügen über die nötige Ausdauer, um bei auftauchenden Problemen nicht aufzugeben und Hilfe anzufordern, können ihren Schreibprozess unter Anleitung planen. 	FS1F.4.B.1.b1 FS2E.4.B.1.b1
2	f	<ul style="list-style-type: none"> » können allein oder in Gruppen verschiedene Schreibideen entwickeln, diese strukturieren und ihren Schreibprozess unter Anleitung planen (z.B. Mindmap, Stichwortliste). 	ICT/M.2.4.e FS1F.4.B.1.c1 FS2E.4.B.1.c1
	g	<ul style="list-style-type: none"> » können verschiedene Vorgehensweisen zur Ideenfindung bei Geschichten und Gedichten selbstständig einsetzen. » können zum Verfassen von Sachtexten Recherchiertechniken mit Unterstützung einsetzen. » können dabei Medien auswählen und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen). 	FS1F.4.B.1.d1 FS2E.4.B.1.d1 BG.1.A.1.b1
	h	<ul style="list-style-type: none"> » können Zielvorstellungen entwickeln und beschreiben, worüber sie schreiben möchten (inhaltliche Seite). 	
	i	<ul style="list-style-type: none"> » zeigen die Bereitschaft, auch längere Texte immer wieder mit neuen Ideen zu ergänzen und auch bei auftauchenden Problemen den Schreibprozess entsprechend zu planen. 	FS1F.4.B.1.d1 FS2E.4.B.1.d1
	j	<ul style="list-style-type: none"> » können Zielvorstellungen entwickeln und beschreiben, worüber und wozu sie schreiben möchten (Inhalt, Schreibziel). 	
3	k	<ul style="list-style-type: none"> » können Strategien zur Ideenfindung und Planung selbstständig so einsetzen, dass sich diese gegenseitig unterstützen. » können Medien für den eigenen Lernprozess beim Ideenfinden und Planen selbstständig einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, Tool, soziales Netzwerk). 	ICT/M.2.4.g FS1F.4.B.1.e1 FS2E.4.B.1.e1 BG.1.A.1.c1
	l	<ul style="list-style-type: none"> » können mit Unterstützung längere Texte und grössere Schreibprojekte mit mehreren Texten planen. » können an verschiedene Adressaten schreiben und kooperativ planen. 	
	m	<ul style="list-style-type: none"> » können das eigene Repertoire an Strategien beim Planen ihrer Texte selbstständig, situationsanpassend und auf das Schreibziel ausgerichtet einsetzen 	FS1F.4.F.1
	n	<ul style="list-style-type: none"> » können das eigene Repertoire an Strategien beim Planen ihrer Texte selbstständig einsetzen 	
	o	<ul style="list-style-type: none"> » können an verschiedene Adressaten schreiben und kooperativ planen 	
3	p	<ul style="list-style-type: none"> » können mit Unterstützung längere Texte und grössere Schreibprojekte mit mehreren Texten planen 	
	q	<ul style="list-style-type: none"> » können das eigene Repertoire an Strategien beim Planen ihrer Texte selbstständig einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, Tool, soziales Netzwerk) » können Medien für den eigenen Lernprozess beim Ideenfinden und Planen dieser selbstständig nutzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, Tool, soziales Netzwerk) » können das eigene Repertoire an Strategien beim Planen ihrer Texte selbstständig einsetzen 	FS1F.4.F.1 FS2E.4.F.1 BG.1.A.1.c1

ELSA

Studie zur Einführung des Lehrplans 21 als Schul- und Unterrichtsentwicklungsaufgabe

Kurzbericht

ÜBERSICHT

- | | |
|-----------------------------------|--------------|
| 1. Ein grosses Merci | Seite 2 |
| 2. Zielsetzung der Studie | Seite 3 |
| 3. Wissenschaftlicher Hintergrund | Seite 4 |
| 4. Wesentliche Ergebnisse | Seiten 5 - 7 |
| 5. Fazit | Seite 7 |

1. EIN GROSSES MERCI

Rund 370 Schulleiterinnen und Schulleiter haben im Rahmen der Schulleitungskonferenzen im Jahr 2016 unseren ELSA-Fragebogen ausgefüllt. Durch Ihre Teilnahme an der Befragung haben Sie zur Generierung von praxisrelevantem Forschungswissen beigetragen.

Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Mit diesem Kurzbericht möchten wir Sie gerne über die Zielsetzung und den Aufbau, sowie die wesentlichen Ergebnisse der Studie informieren.

2. ZIELSETZUNG DER STUDIE

Der Lehrplan 21 ist als Instrument zu Weiterentwicklung des Unterrichts intendiert. Wie gut die Zielsetzungen der Lehrplanreform erreicht werden hängt von vielen Einflussfaktoren ab.

Schulleitungen sind im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 an den Berner Schulen sehr wichtige *Change Facilitators*. Ihre Sichtweise gilt vor dem Hintergrund der Innovationsforschung als entscheidender Faktor für die Akzeptanz und erfolgreiche Nutzung des Lehrplans in der Unterrichtspraxis.

Ziel der ELSA-Studie ist es, herauszufinden, wie Schulleiter/innen die Lehrpläneinführung im Kanton Bern beurteilen. Von Interesse ist hierbei besonders, wie die Schulleitungspersonen den Lehrplan 21 als Innovation bewerten, welche Gestaltungsspielräume sie bei der Innovationsgovernance, d.h. der Steuerung der Lehrpläneinführung durch die Bildungsbehörden, wahrnehmen, welche organisationalen Ressourcen sie als förderlich empfinden und wie ihre Verhaltensabsicht in Hinblick auf die Lehrpläneinführung an ihren Schulen sind.

Unser Anliegen ist im Bereich der Implementierungsforschung verortet. Dabei geht es uns vor allem darum, herauszufinden, unter welchen Bedingungen Schulleiter/innen ihren Arbeitsalltag in schulischen Veränderungsprozessen positiv erleben und welche Faktoren nötig sind, um ihn nach ihren Vorstellungen gestalten zu können. Wir untersuchen auch, inwiefern positive Emotionen, wie Freude und Zuversicht, in Schulentwicklungsprozessen bedeutsam sind, und eine nachhaltige Ressource für die gesunde Ausübung der Berufstätigkeit in der Schule darstellen.

Des weiteren können die Ergebnisse dieser Studie Anhaltspunkte für die Schulverwaltung (Schulaufsicht) in Hinblick auf die Gestaltung der Lehrpläneinführung im Kanton Bern liefern.

In dieser Broschüre verzichten wir bewusst auf die Darstellung der Mittelwerte einzelner untersuchter Skalen. Stattdessen zeigen wir die Häufigkeitsverteilung besonders interessanter Items, da wir diese für aussagekräftiger halten.

3. WISSENSCHAFTLICHER HINTERGRUND

Inwieweit eine schulische Innovation wie der Lehrplan 21 von den Schulleiter/innen und Lehrpersonen angenommen und genutzt wird, hängt unter anderem von der individuellen Einschätzung ihrer Valenz ab. Die Valenz der Innovation umfasst dabei die Bewertung der Nutzungsaspekte, der inhaltlichen Grundsätze, Anwenderfreundlichkeit (Umsetzbarkeit) sowie der Funktionalität, d.h. der Frage, ob mit der vorliegenden Veränderung das gewünschte Ziel erreicht werden kann.

Darüber hinaus gelten die organisationale Steuerung des Veränderungsprozesses (Innovationsgovernance), die Ressourcen auf Schulebene und die individuellen Merkmale der von der Veränderung betroffenen Personen als wichtige Einflussfaktoren für den Innovationserfolg. Sehr bedeutsam für die Veränderungsbereitschaft der Schulleiter/innen und Lehrpersonen ist ausserdem das emotionale Erleben im Zusammenhang mit dem Veränderungsprozess. Emotionen fungieren einerseits als Indikator für den Grad der affektiven Involviertheit im Veränderungsprozess. Andererseits beeinflussen sie die Verhaltensabsicht in Bezug auf die Akzeptanz der Veränderung (neuer Lehrplan).

DAS UNTERSUCHUNGSMODELL

Wie im theoretischen Rahmenmodell der ELSA-Studie (Abb. 1) ersichtlich, wird der Zusammenhang zwischen individuellen und organisationalen Merkmalen (z.B. Innovationsgovernance) sowie der Veränderungsbereitschaft in Hinblick auf die Lehrpläneinführung untersucht.

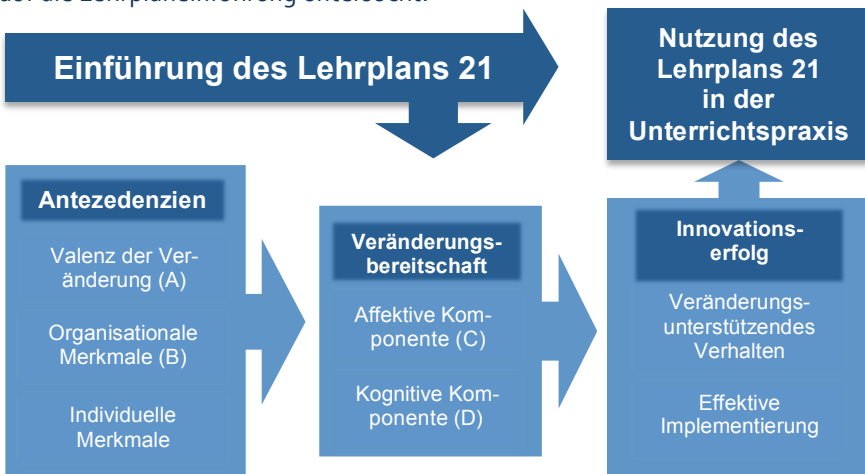


Abbildung 1: Theoretisches Rahmenmodell der ELSA-Studie

WESENTLICHE ERGEBNISSE

A) BEWERTUNG DES LEHRPLANS 21 (VALENZ DER VERÄNDERUNG)

1. Ich stehe hinter der im Lehrplan 21 verankerten Kompetenzorientierung als Unterrichtsprinzip.



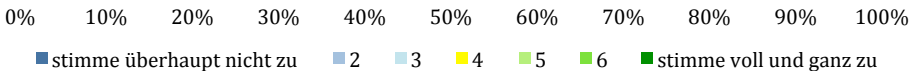
2. Der Lehrplan 21 ist ein hilfreiches Instrument zur Unterrichtsqualitätsentwicklung.



3. Ich habe konkrete Vorstellungen davon, wie der LP21 in unterrichtl. Handeln umgesetzt werden kann.

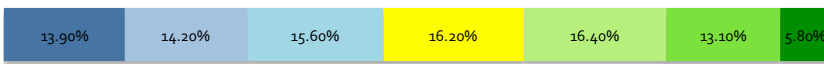


4. Der Lehrplan hat einen hohen Nutzen für die Verbesserung des Unterrichts.

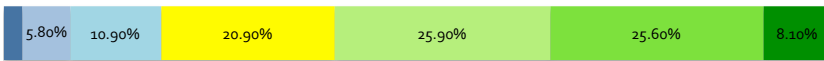


B1) BEURTEILUNG DER INNOVATIONSGOVERNANCE

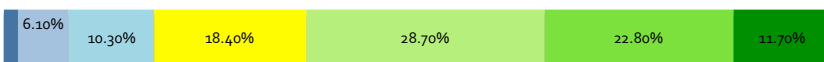
1. Beim Entwicklungsprozess des Lehrplans wurden auch die Schulleitungen in ausreichendem Masse einbezogen.



2. Bei der Einführung des Lehrplans an meiner Schule kann ich selbst sehr viel gestalten.



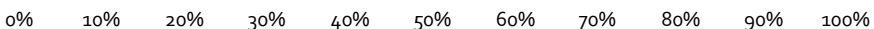
3. Die Lehrpläneinführung ist gut organisiert.



4. Die Informationen, die ich über die Lehrpläneinführung erhalten habe, waren nützlich.



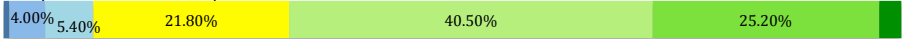
5. Man hat mich gut darüber informiert, was von mir als Schulleiter/in bei der Lehrpläneinführung erwartet wird.



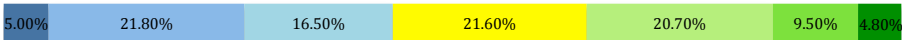
WESENTLICHE ERGEBNISSE

B2) EINSCHÄTZUNG PERSONALER RESSOURCEN

1. Die meisten Lehrer/innen (...) sind bereit, von ihren etablierten Unterrichtsroutinen abzuweichen, um entsprechend dem Lehrplan 21 zu unterrichten.



2. Die meisten Lehrer/innen (...) sind aufgrund der erwarteten Arbeitsbelastung skeptisch gg. der LPE.



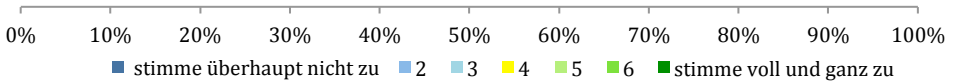
3. Die meisten Lehrer/innen (...) halten nicht viel vom Lehrplan 21.



4. Der Lehrplan 21 löst in meinem Kollegium Unmut und Konflikte aus.



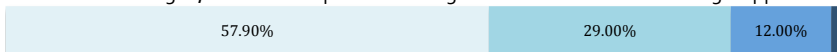
5. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer stehen dem Lehrplan 21 skeptisch gegenüber.



C) AFFEKTIVE KOMPONENTE BEI DER LEHRPLANEINFÜHRUNG

■ stimme nicht zu ■ 2 ■ 3 ■ stimme voll zu

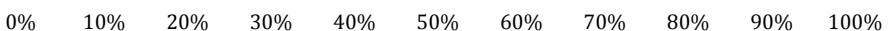
1. Ich mache mir Sorgen, dass die Lehrplaneinführung an meiner Schule nicht richtig klappt.



2. Während der Aufgaben zur Einführung des Lehrplans 21 habe ich oft Grund mich zu ärgern.



3. Mir machen die Aufgaben im Zusammenhang mit der Lehrplaneinführung Freude.



WESENTLICHE ERGEBNISSE

D) BEREITSCHAFT ZUR VERÄNDERUNG (KOGNITIVE KOMPONENTE)

■ stimme überhaupt nicht zu ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 ■ 6 ■ stimme voll und ganz zu

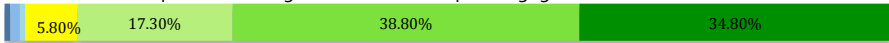
1. Ich engagiere mich für die Lehrplaneinführung nicht mehr als von mir verlangt wird.



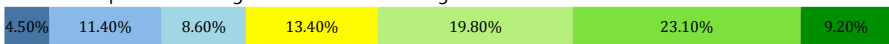
2. Ich setze mich tatkräftig dafür ein, dass der Lehrplan an unserer Schule erfolgreich eingeführt wird.



3. Ich stehe der Lehrplaneinführung an meiner Schule positiv gegenüber.



4. Für die Lehrplaneinführung brauche ich Entlastung an anderen Stellen.



0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%

FAZIT

Über sämtliche Aspekte hinweg zeigt sich insgesamt eine deutlich positive Tendenz in der Einschätzung der Lehrplaneinführung. Die Schulleiter/innen befinden den Lehrplan 21 für gut und können sich weitgehend mit seinen Grundprinzipien identifizieren. Abgesehen von den Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der Lehrplangentstehung, wird die Innovationsgovernance der Lehrplaneinführung positiv wahrgenommen. Dies spiegelt sich auch in einem überwiegend positiven emotionalen Erleben im Zusammenhang mit der Lehrplaneinführung: Freude überwiegt Ärger und Angst deutlich. Die organisationalen Ressourcen auf Schulebene wird ebenfalls als sehr positiv eingeschätzt. So weisen die meisten Schulleiter/innen eine hohe Bereitschaft zur Einführung des Lehrplans 21 auf. Unter Berücksichtigung der Antworten auf eine „offene Frage“ im ELSA-Fragebogen lässt sich feststellen, dass die Lehrplaneinführung trotz positiver Wahrnehmung mit einem deutlichen Arbeitsaufwand in Verbindung gebracht wird, für welche die Schulleiter/innen sich an manchen Stellen mehr konkrete Unterstützung seitens der Schulaufsicht wünschen (z.B. in Hinblick auf die konkrete Organisation, das Weiterbildungsangebot).

Aus unserer Perspektive wäre es spannend, zu untersuchen, ob die Lehrpersonen eine ebenso positive Wahrnehmung zeigen.

Universität Bern

Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Schul- und Unterrichtsforschung
Prof. Dr. Tina Hascher
Email: tina.hascher@edu.unibe.ch

Projektkoordinatorin: Doris Ittner
Fabrikstrasse 8, 3012 Bern
Kontakt: doris.ittner@edu.unibe.ch

Herzlich willkommen auf unserer Webseite:

www.edu.unibe.ch

